

14. / 11. 1846

Die ungarische Lehrkanzel in Berlin.

Wie im Montagblatt berichtet wurde, ging dem preussischen Abgeordnetenhaus eine Petition hervorragender Persönlichkeiten aus den Kreisen des Handels, der Industrie und der Wissenschaft zu, worin ersucht wird, möglichst bald eine Lehrkanzel für ungarische Sprache und Geschichte an der Berliner Universität zu errichten. Die Petition hat folgenden Wortlaut:

Die Unterzeichneten ersuchen das preussische Abgeordnetenhaus, bei der königlich preussischen Regierung dahin zu wirken, daß möglichst bald an der Universität Berlin ein Lehrstuhl für ungarische Sprache und Geschichte eingerichtet wird.

Einer ausführlichen Begründung dieses Wunsches bedarf es nicht in der Zeit der Waffenbrüderschaft und Bundestreue. Die Thatfachen sprechen für sich selbst: In der Berliner Universität kann man nicht bloß Sprache und Geschichte der großen Weltvölker studieren, auch die schwedische und dänische, die spanische und die rumänische, die polnische, türkische, arabische und selbst kirchenarabische, die chinesische, ja auch kasan-tatarische und sogar die Aymara-Sprache aus Südamerika haben dort ihre Vertretung. Da will es uns jetzt als eine Ehrenpflicht erscheinen, daß der deutschen akademischen Jugend doch auch Gelegenheit gegeben werde, sich mit der Sprache und Geschichte unserer treuen Bundesgenossen zu beschäftigen. Wie wenig pflegt der Deutsche im allgemeinen von Ungarn zu wissen. Jetzt, wo das wirtschaftliche und ideelle Interesse auf Ungarn gerichtet ist, ist der Augenblick gekommen, diesen Zustand zu ändern. Die Notwendigkeit kann nicht verkannt werden, daß die Wissenschaft mit den Interessen der Oeffentlichkeit rechtzeitig Schritt hält. Unsere Bundesgenossen, und zwar nicht bloß die Ungarn selbst, sondern alle Völker Oesterreich-Ungarns werden sicherlich einen solchen Entschluß, der der sachlichen Notwendigkeit entspricht, mit Gefühlen des Dankes als eine Quittung auf ihre bewährte Bundestreue begrüßen.

Gezeichnet Generaldirektor A. Ballin, Hamburg; Dr. Ing. R. Bosh, Stuttgart; Doktor Franz Boese, Halensee; Reichstagsabgeordneter M. Erzberger, Berlin; Schriftleiter Wilhelm Heile, Schöneberg; Professor Dr. C. Jäch, Berlin W; Dr. Felix Kallmann, Charlottenburg; Dr. Wilhelm Merton, Frankfurt a. M.; Dr. Fr. Raumann, Schöneberg; Professor Dr. Karl Rathgen, Hamburg; Abrecht Freiherr v. Rechenberg, Charlottenburg; königlich geheimer Kommerzienrat S. Kinkel, Berlin; Abgeordneter Doktor G. Roedde, Berlin; Bankdirektor Doktor Schacht, Berlin; Oberverwaltungsgerichtsrat Eugen Schiffer, Abgeordneter Robert Schmidt, Karlsborit; Dr. J. Somary, Berlin; Stadtrat Professor Dr. Philip Stein, Berlin; Hugo Stinnes, Mülheim an der Ruhr; Professor Max Weber, Charlottenburg; Oberbürgermeister Wirklicher Geheimrat Vermuth.